©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

eigene, osteuropäische Spezies, die letzterer *Cirsium brachycephalum* benannte.

In der Tracht ähnelt meine Pflanze einem *C. palustre* mit kurzen Blattzipfeln, das Wallroth in herb. als *C. sonchophyllum* aufführt, besonders, wenn das letztere, wie diess von dem Wallroth'schen Exemplare gilt, verlängerte, unbeblätterte Blüthenäste trägt. Dieses unterscheidet sich aber durch den absolut kürzeren Pappus, der überdiess kürzer ist als die Krone, durch bedeutend kürzere Kronen, durch gleich lange Kronenröhre und Saum (während bei *C. Čelakovskianum* letzterer $1^1/_2$mal kürzer ist als erstere), durch gehäufte Köpfe, weniger filzige Kopfstiele, sowie durch lang herablaufende obere Blätter.

C. arvense hat einen noch bedeutend längeren Pappus, der die Krone um mehr als 2''' nach dem Abblühen überragt (der des *C. Čelakovskianum* überragt die Krone um etwa 1'''), einen Kronensaum, der nur etwa den vierten Theil der Krone ausmacht und bis zum Grunde gespalten ist, hat ferner weisslich-purpurne Blüthen, die äusseren sehr auffallend nach aussen umgebogen, eiförmige kurze Köpfe, nicht herablaufende obere Blätter, breitere Blattspindeln, rundliche Blattzipfel.

C. brachycephalum Jur., das ebenfalls verlängerte, blattlose Blüthenäste und herablaufende obere Blätter hat, unterscheidet sich durch eiförmige, fast ebensolange als breite Köpfe (die meiner Pflanze sind 3mal länger als breit), durch den sehr kurzen Pappus (kürzer als bei *C. palustre*), der von der Krone um mehr als 2''' überragt wird, durch den bis auf zwei Drittel seiner Länge gespaltenen Kronensaum mit sehr breiten Zipfeln, durch viel dicker- und gelblich-filzige Kopfstiele und Hüllen und durch breitgeflügelt-herablaufende, zungenförmige, in eine lange, fast ganzrandige Spitze ausgezogene Blätter.

Das wahre *Cirsium arvense*×*palustre*, das nach dem Erwähnten in ausgezeichneter Weise zwischen den Eltern die Mitte hält, widme ich dem Verfasser des Prodromus der Flora Böhmens, dem ich so viele Belehrung, dem ich die tausendfältigen Freuden meiner diessjährigen Sudetenreise danke, der mir auch bei Untersuchung meines Fundes freundlichst mit Rath und That an die Hand ging.

Prag, Anfang September 1872.

Hieracium porphyritae.

(Species nova ex affinitate *Hier. vulgati.*)

Auctore **F. W. Schultz.**

Phyllopodum, pallide vel sordide viride. Caule stricto paucifolio (foliis 3—5) pubescente setosoque, setis longis patentibus vel refractis,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

simplici s. arrecto-ramoso, apice subpaniculato; foliis lanceolatis, rarius oblongis, acutis, basi medioque grosse sinuato-dentatis, utrinque longe pilosis vel setosis, infimis breviter petiolatis, in petiolum attenuatis, ceteris sessilibus in bracteas decrescentibus, ramorum pedunculorumque foliis bracteiformibus minutis linearibus vel subulatis, ramis pedunculisque pube stellata alba dense pubescentibus, apicem versus etiam setoso-glanduliferis; setis glandulisque atris, pedunculis elongatis, involucris ovatis, pubescentibus et albosetosis, basi parce glanduliferis, glandulis atris; ligulis subglabris l. rarius pilo uno alterove vestitis, stylo aureo, acheniis atris.

Floret Majo. Habitat in praeruptis lapidosis sylvaticis et rupibus porphyritae ad fluvium Nahe Borussiae rhenanae.

Ueber *Hieracium pallidifolium* Knaf.

Von R. v. Uechtritz.

Herr Prof. Čelakovský hat aus dem Nachlasse seines um die böhmische Flora hochverdienten Schwiegervaters Knaf in Nr. 3 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift ein neues *Hieracium* aus dem Riesengebirge als *H. pallidifolium* Knaf. veröffentlicht und dasselbe bereits im II. Theile seines Prodromus der Flora von Böhmen aufgenommen, woselbst auch eine Abbildung dieser Art gegeben wurde.

Dieselbe ist in der That eine ausgezeichnete, von allen verwandten Formen durchaus verschiedene Novität, ist aber den schlesischen Botanikern keineswegs unbekannt geblieben, indessen freilich nie recht in ihrer wahren Bedeutung gewürdigt und zum Theil irrig interpretirt worden. Schon Wimmer erwähnt gelegentlich dieser Pflanze als einer besonderen Form und belegte sie bereits 1845 im Jahresberichte der schles. Gesellsch. f. vaterl. Kultur mit dem Namen *H. chorocephalum*, ohne indessen eine Diagnose zu geben. Die Identität seiner Pflanze mit der Knaf's kann ich nach einem von W. selbst bestimmten und in seiner Gesellschaft 1845 von Krause in der kleinen Schneegrube, also an Knaf's Originalstandorte, gesammelten Exemplare, welches im Herbar des Dr. Schumann in Reichenbach aufbewahrt wird, verbürgen. In seinen späteren Schriften hat Wimmer die Pflanze allerdings völlig ignorirt, wenn nicht etwa das *H. pallescens β. foliatum* der 3. Ausgabe der Fl. von Schlesien, wozu irrig *H. pallescens* WK. Fries zitirt wird, mit derselben identisch ist. So wenig wahrscheinlich diess bei der geringen Verwandtschaft des *H. pallidifolium* mit dem *H. pallescens α.* Wimmer (dem *H. Schmidtii* Tsch.) auch für den ersten Augenschein sein dürfte, so steht doch die freilich nicht ausreichende Beschreibung nicht absolut damit im Widerspruch und im Herbar der schles. Gesellschaft finden sich zwei auf Felsgeröll am Fusse des Teufelsgärtchens von Wi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: Hieracium porphyritae. 310-311